

Schättrum

Redaktion: Kathrin Iselt-Segert
Gestaltung: Sonja Langbehn
Grafik: rawpixel.com/freepik

Hanna Kühl
war neun Wochen beim TOP-Kurs

Zwischen Rom, Paris, Knigge und Outdoortraining

Foto: Kis



f/SchaettrumBauernblatt

Mit Politikern ins Gespräch kommen, sich in Nordafrika über die Landwirtschaft informieren, Workshops organisieren, beim Empfang in der deutschen Botschaft in Paris über die zukünftige Landwirtschaft sprechen, im Outdoortraining die Höhenangst überwinden, Wiener Walzer tanzen und mit Stäbchen essen. – Neun Wochen lang hatte Hanna Kühl aus Bunsoh in Dithmarschen volles Programm. Sie gehörte zu den 24 jungen Leuten aus ganz Deutschland und Schlesien, die am TOP-Kurs der Andreas-Hermes-Akademie (AHA) teilnahmen, um sich fit zu machen für das Ehrenamt in der Landwirtschaft. Schättrum hat mit ihr gesprochen.

Hanna, du bist seit 6. März wieder in Schleswig-Holstein. Wie geht es dir?

Das ist schon eine Umstellung, wenn man neun Wochen jeden Tag ein festes Programm hatte, mit Terminen, Kleiderordnung, Referaten, die vorzubereiten waren, Reisen und immer vielen Leuten um sich. Und dann bis du von einem Tag auf den



Hanna im Rapsfeld in Marokko. Der Raps blühte durch Bewässerung schon im März.

anderen komplett frei und musst dein Programm selber gestalten. Eigentlich wollte ich Freunde besuchen, aber das ist durch Corona erst mal vertagt. Aber Telefonieren und Skypen geht ja zum Glück.

Du hast gerade den Master in der Tasche und damit dein Studium der Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Agrarökonomie erfolgreich abgeschlossen. Glückwunsch!

Danke.

Wie sehen deine Pläne aus?

Für mich geht es jetzt ans Bewerbungen Schreiben. Ich finde al-



Louvre: Beim Besuch in Paris stand auch Sightseeing an. Hanna oben rechts Fotos (6): AHA

les, was im Kontext zu meinem Studienschwerpunkt steht, interessant. Gleichzeitig sind fachübergreifende Möglichkeiten besonders spannend und reizvoll.

Du führst zusammen mit Tim Blöcker den Landjugendverband Schleswig-Holstein. Jetzt warst du



Das Teamtraining in Detmold schweißte zusammen.

Sprecherin des TOP-Kurses 2020. Hast du dich dafür beworben?

Bevor es im Januar nach Berlin ging, gab es dazu Wahlen. Jeder konnte jemanden für die Position vorschlagen, dann wurde die Bereitschaft abgefragt. Jeder Kandidat gab einen kurzen Impulsvortrag, dann wurde gewählt. Genauso wurde dann für die zweiten Stellvertreterposten vorgegangen. Ich fand, das war eine spannende Herausforderung, mit der Gruppe das Ganze zu gestalten.

In deiner Abschlussrede beschreibst du den Kurs als gemeinsame Seefahrt (siehe nächste Seite). Welches war für dich das schönste Erlebnis?

Das ist schwer zu sagen. Es gab so viele schöne Sachen. Super war sicher un-

sere Zeit in Rom, wo wir unglaublich tolles Wetter hatten, 18 bis 20 Grad, leichten Sonnenschein. Ich hatte früher in der Schule Latein und dann in Rom die vielen historischen Orte live zu sehen, über die ich in der Schule Texte übersetzt habe, das war total spannend. Unglaublich schön war auch das dreitägige Outdoortraining mit Teambuilding in Detmold, wo wir uns in Kleingruppen selber organisieren und im Kletterpark mit ver-



Zurück zu Hause hilft Hanna – hier am Kälberautomaten – auf dem elterlichen Milchviehbetrieb. Foto: privat

bundenen Augen gesichert von den anderen Teammitgliedern über ein Drahtseil balancieren mussten. Das war ein echtes Kontrastprogramm. Genauso wie der Kniggeabend oder



Mit einem Theaterpädagogen stellte der TOP-Kurs innerhalb von fünf Tagen ein 80-minütiges Theaterprogramm samt Requisiten, Gesang, Tanz und Videospiele auf die Beine.

der Tanzkurs vor dem Landjugendball auf der Grünen Woche.

Was hast du dabei gelernt?

Tanzen ist seit dem Tanzkurs in der Abizeit in Heide mein großes Hobby. Ich tanze auch heute noch mit meinem Freund Clemens, am liebsten Wiener Walzer und Rumba. Und Discofox geht natürlich immer. Aber es war schon toll zu sehen, wie die Tanzlehrerin in kürzester Zeit alle aus dem Team fit gemacht hat für den Ball. Und beim Kniggeabend habe ich gelernt, wie man eine Suppe mit Stäbchen isst.

Das klingt spannend...

Ja, war es auch, denn darin war ich nicht so routiniert. Man isst zunächst alle festen Bestandteile mit dem Stäbchen und darf dann die dünne Suppe zum Abschluss mit dem Löffel essen.

Nun seid ihr alle wieder weit verstreut. Habt ihr noch Kontakt?

Auf jeden Fall und für Ende des Jahres ist eine Reise nach Äthiopien geplant. Aber da muss man schauen, ob man es dann einrichten kann, und wohl auch, ob sie stattfindet. Aber ich bin Optimist.

Interview: Kathrin Iselt-Segert



Auch das erlebten die Teilnehmer in Marokko auf einer Paprikakooperative: Extra für den Besuch aus Deutschland wurde dieses Zelt aufgebaut und eine einheimische, traditionelle Musikgruppe, in der Mitte der „Chef“ der Gruppe, lud am Ende alle zum Mittanzen ein.

Gute Mannschaft an Bord

Die Zeit im TOP-Kurs kann mit einer Seefahrt verglichen werden. Wie auf einem Schiff verbrachten wir 24 Teilnehmer die gesamte Zeit zusammen. Jeder war für die Besatzung mit seinen Fähigkeiten und seinem Wissen unverzichtbar. Mal reisten sie mit unglaublicher Geschwindigkeit, dann glitt das Schiff mit der Besatzung wieder moderat dahin, und plötzlich war die See rau und verlangte ihnen ihr gesamtes Können ab.

Die Route des Schiffs teilte sich in die Zeit im Heimathafen in Königswinter und verschiedene Reisen unter anderem auch ins Ausland auf. Begleitet wurde die Besatzung von einem Kapitänsteam aus sechs Trainern, die abwechselnd das Steuerrad in die Hand nahmen. In ihren Seminaren drehte es sich zum Beispiel um Präsentationstechniken, welche Möglichkeiten es gibt, miteinander zu kommunizieren, und Konfliktma-

nagement. Darüber hinaus beschäftigte man sich mit der Frage: „Wie möchte ich von anderen wahrgenommen werden – und wie wirke ich



Abschlussrede auf der Altfredeburger Studienwoche

auf andere?“ Ein wichtiges Element war auch das Thema „Moderation“.

In der gesamten Kurszeit führte die Mannschaft eine Vielzahl an Gesprächen mit Verbandsvertretern, Politikern, Staatsbeamten und Landwirten und konnte so das Erlernen üben. Jeden Tag gab es Impulse, den Blickwinkel zu weiten und die Perspektive zu wechseln. Über den Tellerrand konnte während der Reisen nach Brüssel, Paris, Rom und Marokko geblickt werden. Dabei war vor allem der extra für den TOP-Kurs organisierte Empfang in der deutschen Botschaft in Paris ein besonderes Erlebnis. An diesem Abend präsentierte die Gruppe vor internationalen Vertretern ihre Vorstellung von der zukünftigen Landwirtschaft. Anschließend konnte ausführlich darüber diskutiert werden. Ein weiteres Highlight waren die Reise nach Rom und die Unterbringung im Gästehaus des Vatikans.

Eine neue Lebens- und Denkweise lernte der Kurs in Marokko kennen. Beim Besuch einer staatlichen Behörde für die Kontrolle und Koordi-

nation der Agrarexporte wurde deutlich, welche Herausforderung und gleichzeitig Bedeutung der europäische Markt für die marokkanische Landwirtschaft hat. Es wurden neben einem fast 100 Jahre alten Weingut auch ein Ackerbaubetrieb mit 800 ha und ein Milchviehbetrieb mit 3.000 Tieren besichtigt. Den Kontrast dazu stellte eine Paprikakooperative dar, die rund 90 Kleinbauern der Region vereint.

Der TOP-Kurs ließ die Teilnehmenden nicht nur zu einer Mannschaft zusammenwachsen, sondern auch kursübergreifend mehrere Generationen. Im Rahmen der Altfredeburger Studienwoche kamen sie mit ehemaligen TOP-Kursler für vier Tage zusammen, um sich auszutauschen.

Am letzten Abend der Studienwoche fand ein festlicher Ball mit der Abschlussrede des aktuellen Kurses statt. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, mir zu überlegen, wie ich alle anderen TOP-Kursler einbinde und unsere Zeit im Kurs darstelle.

Hanna Kühl